

# Apartment Rocker

## Marshall SL5 Slash Signature-Amp

Die Hardliner unter den Marshall-Fans behaupten ja, dass mit der Einstellung der 800er Serie der letzte „richtig gute Marshall“ aus der Produktion genommen wurde, ich aber möchte dem entgegenhalten, dass Marshall in den letzten Jahren einen Knaller nach dem anderen präsentiert hat, wobei auch der Freund des traditionellen Marshall-Tones fündig werden kann.

Von Alexander Heimbrecht

Wer also ganz in der Tradition Marshalls einen Amp mit überdurchschnittlichem Preis-/Leistungsverhältnis und gutem Ton sucht, der ist beim Hersteller aus Milton Keynes nach meiner persönlichen Überzeugung nach wie vor genau richtig. Der JVM410 etwa ist ein absoluter Knaller, der teilweise mehr als doppelt so teure Amps mal ganz entspannt hinter sich lässt, aber auch die limitierten Modelle wie der AFD100 oder YJM100 können sowohl mit hochinteressanten Features (Stichwort „Autobias“) wie amtlichen Sounds überzeugen. Und selbst wenn viele Slash-Maniacs behaupten, der alte, aus der Silver Jubilee Series ins normale Programm übernommene erste Signature-Amp, das Modell 2555, wäre dem aktuellen AFD100 überlegen, würde ich hier gerne widersprechen. Der AFD100 klingt zumindest in meinen Ohren so gut, dass ich mir nach Erscheinen einen gekauft hatte, und es musste schon ein Meisterstück wie der Tonehunter Grand Cru daherkommen, um ihn in meinem bescheidenen Arsenal zu ersetzen. Von daher macht es mich natürlich sehr neugierig, wenn ein neuer Slash-Amp angekündigt wird. Was wird die anscheinend sehr fruchtbare Kooperation zwischen Slash und Marshalls Chefingenieur Santiago Alvarez ersonnen haben, um uns gemeines Fußvolk zu delektieren?



Eines vorneweg: Der SL5 ist mitnichten ein auf Wohnzimmerformat geschrumpfter AFD100, wenngleich die Assoziation „Wohnzimmer“ nicht nur zulässig, sondern beabsichtigt ist. Slash sagt selbst, dass die eigentliche Grundintention bei der Entwicklung dieses Amps in der Tat darin bestand, einen kleinen AFD für zu Hause zu entwickeln, man sich aber letztendlich daraufhin verständigt habe, den Verstärker durch Integration eines Clean-Kanals etwas flexibler zu gestalten. Natürlich beinhaltet das kleine Paket den berühmten AFD-Sound nach dem Vorbild des von Tim Caswell modifizierten und zu jener Zeit von allen Celebrity-Kunden der Verleihfirma SIR begehrten Verstärkers mit der Nummer 39. Aber die zweite, nach dem SIR-Mietgerät mit der Ordnungsnummer 34 benannte Soundvariante des AFD100 musste eben einem Clean Sound weichen. Und ganz ehrlich, ich halte dies für eine mehr als sinnvolle Option, denn so sehr mich der AFD-Sound im gleichnamigen Amp überzeugen konnte, so wenig prickelnd klang in meinen Ohren die #34-Variante.

Bleibt zu evaluieren, wie die Geschichte denn nun tönt, vor allem weil Chefdesigner Santiago trotz der geringen Leistung von 5 Watt auf eine EL34 für die Bestückung der Endstufe zurückgreift. Da braucht es schon ein wenig Sachverstand, um aus der für Marshall doch recht untypischen Endstufenbeschaltung – der Power-Amp arbeitet in der Class A Betriebsart – letztendlich doch den typischen Sound herauszuholen, den wir gemeinhin mit Marshall assoziieren. Dann sind wir mal gespannt, bringen die Glaskolben ein wenig in Wallung, indem wir den für Netz- und Standby-Funktion zuständigen Hauptschalter in die Standby-Position bringen, der hier übrigens oben liegt. Off hingegen liegt in der Mitte und der Play-Modus in der unteren Position. Ich schalte gleich mal in den AFD-Modus, mische ein klein wenig den hervorragend abgestimmten Digitalhall dazu und nehme die einzig geeignete Gitarre für den Test eines Amps, der mit dem Namen Slash in Verbindung gebracht wird, zur Hand und es kann losgehen. Meine persönliche Les Paul sieht mit ihrer bernsteinfarbenen Decke nicht nur so aus wie die AFD-Paula, sondern klingt nach dem neulich erfolgten Einbau von Slashes Signature-Pickups aus dem Hause Seymour Duncan auch so, und ich fühle mich gleich ein Stück weit wie der große Erneuerer des Les Paul Booms. Nun lasst uns einen gepflegten Slash intonieren und das „Nightrain“-Riff lauschen – und in der Tat, das tönt mit allen Reglern auf ein Uhr schon sehr authentisch, das hätte ich angesichts der Schaltung so nicht erwartet. Noch ein wenig „Paradise City“ oder das unvermeidliche Neck-Pickup-Intro von „Sweet Child o’mine“ und sofort ist klar: Wer auf G N’R abfährt und den originalen Sound im fürs Wohnzimmer geeigneten Format haben möchte, der braucht nicht mehr weiter-

suchen. Das klingt auf den Punkt so, wie es muss. Die Gain-Reserven sind selbst für Slashes gewohnten, nicht eben spärlichen Zerrgrad mehr als ausreichend und die Klangregelung ist flexibel genug, sich auch ein wenig abseits des dem Amp zugeordneten Klangbildes zu bewegen. Der Ton ist wunderbar dreidimensional und lässt einen bisweilen vergessen, dass man es mit einem kleinen Übungs-Amp zu tun hat. Das liegt auch am Klassiker unter den Lautsprechern, ein 1 x 12“ Celestion Vintage 30, der dem Combo inne wohnt. Demgegenüber geht es mir mit dem Clean-Kanal wie mit dem #34-Mode des großen AFD-Bruders: Ich hätte ihn nicht gebraucht, nicht, weil er nicht formidabel klingen würde, sondern weil ich meinen Clean Sound am liebsten mit dem Volumenregler der Gitarre erzeuge und dabei auf den OD-Kanal eines Amps zurückgreife. Dennoch hat ein dedizierter Clean-Kanal seine Berechtigung. Lediglich die gemeinsame Klangregelung von Clean- und OD-Channel zwingt hier zu einem kleinen Kompromiss bei der klanglichen Abstimmung, aber wenn man letztendlich den Einsatzzweck als Warmup- oder neudeutsch „Bedroom-Amp“ betrachtet, dann fällt dieses Manko schon längst nicht mehr so sehr ins Gewicht. Denn zu Hause kann ich schnell mal ein wenig nachregeln.

Da hat sich der Herr mit dem Zylinder ja einen netten Übungs-Amp bauen lassen. Tja, wenn man einer der größten Botschafter der Firma Marshall ist, dann lassen sich Jims Erben nicht lumpen und zaubern einem seinen eigenen Sound gerne mal in ein wohnzimmer-taugliches Klangpaket. Kurzum, wer Slashes Sound liebt oder braucht, aber keine Verwendung für ein dickes Marshall Stack hat, sollte nicht lange zögern und diesen kleinen, aber feinen Amp näher unter die Lupe nehmen.



## DETAILS

- Headline:** Marshall SL5 Slash Signature
- Herkunftsland:** China
- Bauweise:** 2-kanaliger Vollröhrenamp, PCB
- Lautsprecher:** 1 x 12“ Celestion Vintage 30
- Regler:** Clean Volume, OD-Gain, OD-Volume, Bass, Mid, Treble
- Master-Sektion:** Presence, Reverb
- Schalter (Rückseite):** Leistungsumschaltung (1 W/5 W)
- Fußschalterfunktionen:** Kanalumschaltung, Reverb
- Outputs:** 8 und 16 Ohm
- Leistung:** 50 Watt R.M.S.
- Röhrenbestückung:** 1 x EL34 Endstufe und 3 x ECC83 Vorstufe
- Gewicht:** 20 kg
- Zubehör:** Fußschalter
- Getestet mit:** Gibson AFD Les Paul Replika
- Preis:** 698 Euro

[www.marshallamps.de](http://www.marshallamps.de)  
[www.musik-meyer.de](http://www.musik-meyer.de)